

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

1 (2.1.1928) Sport und Spiel

Sport und Spiel

Nummer 1 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 2. Januar 1928

Arbeiter-Sport

Fußball

In Durlach kann die Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Aue 1. den Arbeiter-Sportverein Durlach nach schönem Spiel mit 1:0 besiegen. 11. Mannschaften 2:2.
Auf eigenem Platz mit Grün-Weiß Mühlburg 1 von Union Karlsruhe 1 eine 7:3 Niederlage hinnehmen. 2. Mannschaften 1:0 für Grün-Weiß.
In dem Jugendtreffen Wader Karlsruhe gegen Grün-Weiß fiel kein Tor.
In Griesingen fanden sich zum Wiederholungsspiele die 1. Mannschaften der Fußballabteilung Stein und Königsbach gegeneinander, mit 3:2 Torenter Stein viele Begeisterung. 2. Elf 2:0 für Königsbach.

Arbeiter-Sportverein Durlach 1 — Fußballabteilung Aue 1 0:1 (0:1)

Ein äußerst feines Treffen sah man in Durlach. Aue hat verdient gewonnen. Durlachs Anstoß unterbindet Aue, treibt das Leder in die Durlacher Spielhälfte und verläßt sich dort leichtsinnig. Schwach nur gelangt dieses Beginnen, denn Durlach wehrt sich tüchtig. Durlachs Hüter hält eine gefährliche Sache mit Ruhe. Ein Gedränge vor Aues Tor führt ein wunderbarer Schuß ins Aus. Beiderseits werden keine Situationen herausgeholt. Es ist eine Freude den einzelnen Kampfhandlungen zu folgen. Nachdem Aue verschiedene Chancen ausgelassen und Durlach 4 Ecken erfolglos getreten hatte, wartet Durlach mit einem einzigartigen Dreiecksspiel auf. Ein Bombenschuß ist der fröhliche Abschluß, jedoch springt das Leder von der Latte zurück ins Feld. Durlach kommt nun auf. Ein selten schöner Moment bietet sich dem Sportfreund. Die Durlacher Mitte ist in vollem Lauf auf Tor, der Auer Hüter meistert am Boden freudig den Ball und in echt sportlicher Weise läßt der D. Mittelfürmer den A. Torwächter sich seines Auftrages entledigen. Arbeiter-Sport! Nun naht das Verhängnis. Aues Linksinnen legt eine Bombe aus gegen die Latte, ein Durlacher Spieler gibt derlei den A. und der Führungstreffer ist erzielt. Pause. Nach derlei ist Aue, trotz nur mit 10 Mann spielend, meistens im Vorteil. So oft sie auch den Durlacher Wächter zum Einsetzen veranlassen, können sie nichts mehr erzielen. Durlachs Vereinstreue Vorhölzer sind ebenso erfolglos und so kann der gute Anstoß mit 1:0 für Aue das Treffen beenden.
Kritik: Aue verfiel über eine sehr harte Elf. Die 3 Schlussleute leisteten Vorbildliches. Durlach wird bei weiterem Training mit dieser Mannschaft noch beachtenswertes leisten, da schon heute viele Erwartungen erfüllt wurden.

Grün-Weiß Mühlburg 1 — Union Karlsruhe 1 3:7 (1:3)

Zum Rückspiel weite Union bei Grün-Weiß. Mit obigem Resultat trennten sich die Vereine. Spielerisch ist das Treffen als gut zu bezeichnen. Vor allen Dingen war es fair und ruhig. Grün-Weiß ist eine linke Mannschaft, der noch mehr System zu wünschen ist. Bei einer besseren Verteidigung wäre die Torzahl nicht so hoch ausgefallen. Union konnte nur teilweise gefahren. Schiedsrichter auf Spielverlauf: Union hat Anstoß. Vorerst sehr ruhiges Spiel. Allmählich wird es besser. Beiderseits sieht man schöne Kombinationszüge. Keine Sachen werden herausgeholt, wobei beide Torwächter gute Arbeit leisten. Union kann im Sturm das Bessere und erzielt in gleichen Abständen bis zur Pause 3 Tore, dem Grün-Weiß eines entgegenzieht. Nach der Pause geht das Spiel unermüdet weiter. Mitternachts nimmt es an Tempo zu. Union wird nach und nach überlegen. Sie erzielen noch 4 weitere Tore, trotz guter Abwehr von Grün-Weiß. Dasselben kommen nur noch zu vereinzelt Vorhölzer und eringen dadurch noch 2 Tore. Die 2. Mannschaften trennen sich mit 1:0 für Grün-Weiß. Wader Jugend und Grün-Weiß Jugend gingen torlos auseinander.

Stein 1 — Königsbach 1 3:2 (1:2)

Im Gegensatz zu den bisher gezeigten Spielen obiger Rivalen stand das Treffen auf dem Griesinger Platz vorangeführte Treffen unter einem glücklichen Stern; die aktive Begegnung wurde wirklich im Sinne der Arbeiter-Sportbewegung durchgeführt, meistens soweit es die beiden ersten Mannschaften angeht. Der gebotene Sport war einwandfrei. Wir wollen dies gerne als ein gutes Omen im neuen Jahre feststellen und die Hoffnung daran knüpfen, daß alle ferneren Spiele in diesem Sinne ihre Durchführung finden mögen. Zum Spielverlauf: Hart gefrorene Platzverhältnisse bedingen vorerst eine geräumige Zeit, bis sich die Spieler den neuen Verhältnissen anpassen. A. findet sich zunächst besser damit ab und kann kurz nacheinander zweimal erfolgreich schießen. Durch Hände-Ermeter hat S. kurz vor der Pause ein Tor auf. Halbzeit 1:2 für A. Nach Wiederbeginn wendet sich das Blatt. S. gelangt es, den Ausgleich herbeizuführen, dem sich kurz vor Schluss der dritte und zugleich siebringende Erfolg anreicht. — Beiden Mannschaften ein Gesamtloß für die ihre heute gezeigte, ruhige Spielweise. Der einwandfrei amtierende Schiedsrichter fragte viel dazu bei, um dem guten Gelingen. 2. Mannschaften 0:2 für Königsbach.

Aus anderen Verbänden

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft
SpVgg. Bittlich — Karlsruher Fußballverein 1:0, Eintracht Frankfurt — Bayern München 0:2, Borussia Dortmund — Stuttgarter Kickers 3:2.
Runde der Zweiten und Dritten: Phönix Karlsruhe — FC Nürnberg 1:3, SpVg. Freiburg — Wader München 1:1, SpVg. 1880 München — Union Bödingen 1:0.
Verbandsspiele. Um den dritten Tabellenplatz in Gruppe Westfalen: VfV. Stuttgart — Stuttgarter SpVg. 4:0. Gruppe Rhein: VfV. Weiden — SpVg. Sandhofen 4:1, VfV. Mannheim gegen SpVg. Waldhof 0:0, Phönix Mannheim — Pfalz Ludwigshafen 0:5, VfV. Speyer — Germania Friedrichsfeld 3:2, 08 Mannheim — 08 Ludwigshafen 3:2.

Sportvereine in den Betrieben

Boll großer Freude berichtet die bürgerliche Presse, daß in 100 Vereinen schon 100 000 Eisenbahner organisiert seien. Die Unternehmer haben gelernt, wie man den Arbeiter des Betriebs an das Unternehmen fetter, ihn abhängig macht und der gewerkschaftlichen Bewegung entfremdet. In einer ganzen Reihe von Betrieben existieren schon Sportvereine, vor allem Fußballclubs, die sehr oft den Betriebsnamen als Klubbezeichnung tragen. Im Vereinsstreife dürfen dann gewöhnliche Betriebsproleten mit dem Herrn Buchhalter und Bürovorsteher zusammenkommen, vielleicht ist auch ein noch höherer Betriebsgewaltiger unter den Gönnern. Von der Direktion werden die Betriebsportler begünstigt, wo es nur angeht, an den Verein werden Beiträge geleistet usw. Der Geist der Betriebsgemeinschaft mit dem Unternehmer soll geschildert werden. Selbstverständlich ist es, daß die Betriebsportvereine jede Gemeinschaft mit der Arbeiter-Sportbewegung ablehnen. In ihnen

Neujahr und Arbeitersportbewegung

Wir grüßen das Jahr 1928
Der Arbeiter-Turn- und Sportbund erläßt folgenden Neujahrgruß:

Am politischen Himmel zeigen sich Wolken aller Art, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Wohnungsleere, Lebensmittelverknappung, kurz alles Lasten, die die Arbeitererschaft auf das schlimmste bedrücken. Auf der ganzen Linie hat ein verschärfter Kampf gegen die Arbeitererschaft eingesetzt und es gehören gute Nerven und starke Körper dazu, um in diesem Abwehrkampf Stand zu halten.
Aber die Aufgabe der Arbeitererschaft ist es, noch über diesen Rahmen hinaus zu kämpfen und Neuland für sich zu erobern. Wahlen der verschiedensten Art werden das Jahr 1928 beleben und werden es für die Arbeitererschaft zu einem der bedeutungsvollsten Jahre machen. Da wollen auch wir Arbeiterportler nicht müßig beiseite stehen und wollen schon zu Beginn des Jahres geloben, in der politischen Partei und in den Gewerkschaften allerorts unsern Mann zu stellen und zu arbeiten im Sinne treuester Pflichterfüllung. Wir wollen mit guter Spannkraft an den Organisationsbau denken, gestützt auf die Tatsache, daß der Wille zur Tat das geeignetste Mittel ist, alle Hindernisse zu beseitigen.

Großes steht uns bevor und die Voraussetzungen, die wir zu erfüllen haben, sind vielfältig, aber wir werden es schaffen, weil wir es wollen. Zeigt nicht der Bau der Bundeschule ein herrliches Beispiel gelungener und treuer Pflichterfüllung! Immer wieder soll uns dieses Beispiel mahnen, nützig an die Arbeit zu gehen, welcher Art die Arbeit im Jahre 1928 auch sein mag.
Einheit und Geschlossenheit unserer Bewegung sei unser Grundgesetz, Liebe und Lust zur Organisation die treibende Kraft, und der Glaube und die Hingabe an unsere Bewegung und an den Sozialismus das Motiv der Handlung. Nur so geht es vorwärts. Darum begrüßen wir als Arbeiter-Turner und Sportler das Jahr 1928 und rufen allen Arbeitersportlern zu: Kommt zu uns! Kämpft mit uns! Um den gemeinsamen Sieg! Mit Frei Heil!

SPD. und Arbeitersportbewegung
Wieder kann die Arbeiterbewegung auf ein Jahr zäher, erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Sozialisten waren es, die die Arbeiter-Sportbewegung gründeten und ihr den Weg bahnten im Kampf mit der monarchistischen Deutschen Turnerschaft und den bürgerlichen Sportverbänden. Vor dem

wird ein Geist gesücht, der sich eines Tages aktiv gegen die Gewerkschaften richten wird.

Auch in Karlsruhe gibt es schon eine Anzahl solcher Vereine, mit denen wir uns zu gegebener Zeit noch beschäftigen werden. Sache unserer Genossen wird es sein, überall diesen Vereinen entgegenzuwirken, denn sie sind nichts anderes als Mittel in den Händen des Unternehmers. Aufgabe der Arbeiter-Sportvereine unserer Presse ist es, ihre Beobachtungen über die Tätigkeit dieser gefährlichen Pläne niederzuschreiben und uns mitzuteilen. I. S.

Kleine Sportnachrichten

Die Deutschen in Samt und Seide zum Olympia
(V.S.) Die deutschen Turn- und Sportverbände sind mit ihrem Reichsausschuß für Leibesübungen — der für Deutschland das Olympische Komitee ist — recht unzufrieden. Das liebe Geld für die Olympiabereitungen ist bei weitem nicht in dem Maße eingegangen, wie erhofft wurde. Man bedachte nur, 43 000 M. brachte die Olympiadeausstellung trotz Unterstützung durch öffentliche Behörden ein. Wenn von einem Sportbegeisterten 60 Millionen Volk nicht mehr beizugehalten werden ist, liegt die Interesslosigkeit der breiten Volksmassen für das Amsterdamer Olympia klar auf der Hand. Der Reichsausschuß führt Sparmaßnahmen durch, über das die Offiziers-Sportschau vertritt schreibt:

Wenn man beispielsweise vor hat, unsere Olympiakämpfer in Eisenbahnabteilungen dritter Klasse nach Amsterdum zu befördern, so ist das ein Sparen an verletzten Orten. Lieber ein halbes Dutzend Teilnehmer in jeder Sportart weniger mitnehmen, dann sind die Mehrkosten heraus. Statistiken, von denen mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sie schon in den Vorläufen hinausgeschleudert werden, haben auf einer Olympiade nichts zu suchen. Es ist viel wichtiger, daß wir die beschränkte Expedition gut unterbringen, gut versorgen und in Samt und Seide während der Dauer der internationalen Großkämpfe, als daß wir mit einer halben Armee anmarschieren, deren Verpflegung und Unterbringung am Ende nur auf Kosten jener Leute gehen würde, von denen wir annehmen dürfen, daß sie mit olympischen Siegen oder Plätzen aufwarten können. ...

Die Masse des deutschen Volkes denkt anders über eine Olympia. Sie hat 1928 vom 1. Arbeiterolympia Kenntnis genommen, das aktive Massenbeteiligung von Turnern, Sportlern und Spielern aller Art aufwies, und hat durchaus keine Lust, Geld für ein Unternehmen zu spenden, an dem nur Sportgroßen in Samt und Seide teilnehmen sollen.

Deutsche Turner als Feinde von Schwarz-Rot-Gold

Eine Funktionärskonferenz der SAJ, Groß-Tübingen wurde in Rudolfsbad abgehalten im Deutschen Kreis, dem Verbandslokal der „Deutschen Turnerschaft“. Selbstverständlich war das Tagungslokal mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne geschmückt. Darauf las man in der folgenden Nummer des Rudolfsbader Turnboten folgende Verlautbarung der Deutschen Turner:

„Ein hartes Stück erlaubte sich unser Hausmann Fischner, der am 19. November d. J. anlässlich der im Deutschen Kreis stattgefundenen Tagung der Sozialistischen Arbeiterjugend ohne irgend einen Auftrag unerlaubt die schwarz-rot-goldene Fahne heraufzuleisten. Er will es angedacht auf Gehalts des Betankalters getan haben. Es ist ihm die nötige Lektion erteilt worden und auch in der Turnratsung vom 28. November gab es deswegen eine ziemlich „kräftige Aus-sprache“. Es sind am selben Abend Beschlüsse gefaßt worden, die derlei Unannehmlichkeiten für die Zukunft ein für allemal ausschalten.“

Wir hatten immer gemeint, Schwarzrotgold sei die Fahne der deutschen Turner gewesen, von Vater Zahn und Moritz Andl über die 48er Jahre bis auf die heutige Zeit. Was hat also die „Annehmlichkeiten“, die „notwendige Lektion“ und die „kräftige Aussprache“? Wir befandener Liebe zu den Reichsfarben? Keine deutsche Turner das!

Kriege war es Selbstverständlichkeit, daß der Arbeitersportfunktionär gleichzeitig irgend ein Organisationsamt in der Partei oder einer Gewerkschaft bekleidete. Der Krieg und die Nachkriegsverhältnisse haben in der Arbeitersportbewegung ebenfalls zu vollkommenen neuen Verhältnissen geführt. Die politischen Richtungskämpfe in der Arbeitersportbewegung wirkten sich ungünstig auf die Arbeitersportbewegung aus. Man kam zur horizontalen, aber nicht zur vertikalen Ausbreitung der Arbeitersportbewegung und sieht heute vor der Tatsache, daß es in ihr außerordentlich viele junge Arbeiter gibt, die weder einer politischen, noch einer gewerkschaftlichen Organisation angehören. Wesentlich an diesem Zustand beigetragen hat die kommunistische Zerlegungsarbeit, die sich heute wieder besonders stark bemerkbar macht. Immer wieder tritt daher die Notwendigkeit zutage, daß sich die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften intensiv mit der Arbeitersportbewegung beschäftigen. Die Arbeiterportler stellen das Jungproletariat, das für Partei und Gewerkschaften gewonnen werden muß; sie bilden ein bedeutendes Kräftepotential für den proletarischen Kampf.

Schon jetzt macht sich anlässlich des kommenden Bundesstages in Leipzig eine verstärkte Mühsamkeit der Kommunisten bemerkbar. Es muß daher unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Arbeitersportbewegung, vor allem ihre jungen Sparten, wie die Fußball- und Turnsparte, nicht in kommunistisches Fahrwasser abgleiten. Aber auch hier muß eine wirksame Arbeit von unten anfangen. In den kleinsten Betrieben muß von Partei- und Gewerkschaftsfunktionären bewußte sozialistische Erziehungsarbeit geleistet werden. So wird gleichzeitig das geistige Niveau der Arbeitersportbewegung gehoben, die organisierte Jugend zu bewußten Sozialisten herangebildet und dadurch ganz von selbst den Kommunisten das Betätigungsfeld für ihre Mühsamkeit entzogen. Die Kommunisten führen den Kampf um die Macht in der Arbeitersportbewegung mit äußerster Zähigkeit und Energie. Um dieser Mühsamkeit erfolgreich entgegenzutreten zu können, heißt es für alle Funktionäre, kampfbereit zu sein. Die Sportorganisationen müssen gestärkt werden, um von innen heraus den kommunistischen Mühsamkeiten mit der größten Spannkraft gegenüber treten zu können. Nur dadurch wird die Einheit der Arbeitersportbewegung erhalten werden können, und nur so wird man ihr die Basis geben können, die sie für die Gesamtbewegung zu einem wertvollen Kampffaktor machen wird.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachklub Karlsruhe. (Spielabend Anfragen und Lösungen an E. Schindlerbender, Durlacherstr. 70. Montag und Donnerstag im Volkshaus, Schützenstraße 16, Abteilung Mühlburg, Freitags, Brunnenstraße, Harbstraße, abends 8 Uhr.)

Damenbauernspiel. Spielt im Städtewettkampf Karlsruhe — Durlach

Weiß: 8. Vogelbacher, Karlsruhe — Schwarz: A. Fritsch, Durlach

1. d2 — d4 1. d7 — d5
2. Sg1 — f3 2. e7 — c5

Einige Theoretiker halten diesen Zug für den besten auf 2. S f3. Er soll beinahe ausgleich geben. Praktisch hat Schwarz aber noch wenig Erfolg damit gehabt. Wer als Weißer dem Abtischen Gegengambit 2. ed ausweichen will, muß eben den Springerzug einschleichen bevor er c4 zieht.

3. d4 × c5
Vielleicht zieht Schwarz S f6, denn könnte man mit c3 und b4 beschützen den Bauern zu halten.

3. e7 — e6 3. e7 — e6
4. L f8 × c5 4. L f8 × c5

5. L f1 — d3 5. S g8 — f6
6. 0 — 0 6. 0 — 0

7. S b1 — c3 7. S b8 — c6
8. S c3 — e2 8. e6 — e5?

Nicht gut, gibt nur unbedeutende Schwächen und beraubt dem B d5 die Stütze, das Vorgehen gibt wenn d4 geschickt einen schwachen Isolan, wo für die offene e Linie kein Ersatz bildet. Die Gabelprobe kommt nicht in Betracht, denn Weiß schlägt nicht und L e4 ist ebenfalls leicht zu parieren. Besser war immerhin auf der halboffenen e-Linie Spiel zu suchen.

9. L d3 — b5 9. e5 — e4? (Weiß vor)

Schwarz möchte mit aller Gewalt den Punkt d4. Weiß hält aber fest.

11. L b5 × c6 11. b7 × c6
12. b2 — b3 12. L c8 — g4
13. h2 — h3 13. L g4 — h5
14. L e1 — b2 14. T a8 — d8?
15. S d4 — f5? 15. L h5 × e2??

Das letzte gerade noch am dem 15. Zuge von Weiß, der an sich schon hart ist, noch zu beschließen. Es sollten L g6 geschoben, nun muß er die Qualität geben oder es kommt Mattangriff.

16. D d1 × e2 16. d5 — d4
Erzählungen nach S e8 entscheidet L × g7, S × g7, D g4

17. e3 × d4 17. L c6 × d4

Geht der Läufer weg um die Qualität zu retten, folgt d5 mit Angriff oder c6 und e4 gehören Weiß, 3. B. L d6, d5 — S e8, d × c — D × c65, L × g7 — S × g7, D g4 — L e6, S e7 × mit Damenverlust. Schlägt die Dame nicht, so fällt c6 und e4, eins lo schlimm wie's andere.

18. L b2 × g4 18. T d8 × d4
19. S f5 × d4 19. D b6 × d4
20. D e2 — c4 20. D d4 — b6
21. T a1 — d1 21. S f6 — d5?

22. T d1 × a5

Weiß gibt die Qualität zurück, denn sobald die schweren Figuren weg sind entscheiden die Bauern.

22. e6 × d5
23. D e1 × d5 23. D b6 — b4
24. T f1 — d1 24. T f1 — e8
25. a2 — a4 25. a7 — a5?
26. D d5 — d8

Entweder Tausch oder der letzte der Roboter am Damenflügel ist fischig. Hätte Schwarz nicht abgezogen, konnte er dem Tausch ausweichen. Hätte allerdings auch nichts genutzt. Jetzt sollte man aufgeben.

26. ... × d8 26. T × d8
27. T × d8 27. D b4 — f8
28. T × f8+ 28. K × f8
29. K g1 — f1 29. K f8 — e7
30. K f1 — e2

Es wurde noch bis zum 38. Zug weitergeschoben bis Schwarz aufgab. Dann hätte man aber doch noch bis zum Matt spielen sollen, getreu dem „Gebot für Schachspieler: Gib erst auf, wenn du kaputt bist.“ Weiß hat den verfehlten Aufbau des Gegners sehr schön ausgebeutet.

Der „Volksfreund“ druckt Alles